

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 24 (1942)
Heft: 14

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine
Verlag: Gesellschaft Schweizer Frauenblätter, Winterthur
Interessens-Annahme: Haupt-Post K. S., Grossestrasse 64, Zürich 2, Telefon 72975, Verkehrs-Postamt VIII 12433
Administration, Druck und Expedition: Schweizerischer Winterthur 21.-8., Telefon 22252, Verkehrs-Postamt VIII 11b 56

Inserenspreis: Die einpaltige Zeile metergelb oder auch deren Raum 15 Rp. für die Schweiz, 30 Rp. für das Ausland / Beilagen: Schweizer 45 Rp., Ausland 75 Rp. / Erscheinungstage 30 Rp. / Keine Verbindlichkeit für Abonnementsverpflichtung der Inserate / Inzeratenschluss Montag 18 Uhr

Ostern 1942

ER ist nicht hier!

Das ist die Tatsache, die wir mit unserem Sinn, Gefühl und Verstand an Ostern wahrnehmen: ER ist nicht hier! Wir feiern heute ganz besonders unter dieser Wolfe.

Das Vätergrab der Frauen, die tiefe Grube für Mensch und tägliches Brot: das Meer, die Einzel- und Massenruhm der Gefängnisquartiere, die ihrer Freiheit beraubten Völker und Hassen, die Todesqual der hungernden Kinder, sie alle schreien uns entgegen, daß ER nicht hier ist. In unserem engeren Kreis aber sieht uns das Doppelamt unserer Oasen an: Drohende Armut, Sorge, Verwirrung und gleich daneben unerschütterte Gemüthsruhe, Kraftige- und die unausstößbare anmuthige Hebung, die unsern Tag zu gehen habe. Hand in Hand mit diesem äußeren Widerspiel geht die tiefere Doppelstruktur: Stumpe oder brutale Gleichgültigkeit auf der einen Seite, auf der anderen verzehrende und ermüthende Heißhunger, der jedes gründenden Gleichgewichtes. All dies unvereinbare Zweiheit und doch in einem einzigen: ER ist nicht hier. Woran jedes von uns heute leidet, am Väterfest, am Ostern und an dem eigenen Volk, an persönlicher Erkenntnis oder verhehlter Schuld, an eigener Ausweglosigkeit: im Grunde leiden wir alle an diesem Einen: ER ist nicht hier. Ob dann diese Wahrheit für uns eine so erleuchtete und feststehende Tatsache ist, das wir längst darüber zur Tagesordnung weitergegangen sind, oder ob wir uns daran wundreiben bis zu dem Schrei: „Es ist genug! So nimm nun meine Seele von

mir!“ oder sogar bis zu dessen Verwirklichung: es befragt alles dasselbe: Gott ist tot; die Welt läuft in zeitlicher Eigengesetzlichkeit ihre Bahn, die im Karfreitag endet und nicht weiterführt; sie ist mit Christus fertig geworden: ER ist nicht hier.

In dieser verzweifelten Ratlosigkeit ist für die Christen der Karfreitag zu Ende gegangen. Am Ostermorgen hat das leere Grab den Frauen den sichtbaren Beweis gebracht: ER war nicht hier. Aber nicht die Befreiung durch den Auferstehenden ist hier das Entscheidende. Was das Herz geföhnt, das wird nun von einer anderen Seite her bestätigt und durchkreuzt: Der Engel redet! Die Gotteswelt! Das Reich, in dem nicht unser Erkenntnisstand der Sache Meister wird, sondern wo Gott Königsbergschaft übt: das Reich der Himmel. „Fürchtet euch nicht! ER ist nicht hier!“

Er ist nicht hier, wo wir ihn gerne haben möchten: in dem blut- und haubdränkenden Weltchaos als derjenige, der bespöndlich und beschwichtigend sollte, das es doch nicht so schlimm sieht, daß wir (natürlich wir!) immer noch unschuldig könnten, das es wirklich nicht gerecht sei, die Sache so weit kommen zu lassen, daß — der Karfreitag wohl tragisch, aber nicht Sünd- und fies, hier, auf diese Art und Weise müßten wir Gott behalten, sind wir „fromm“, und gerade hier ist ER nicht. Es ist ein Gott, das leer steht: Es mag nun geschehen sein, was will, dieses Grab befähigt schonungslos den

Karfreitag, den Tag, da die Welt sich Gottes zu entziehen sucht. Die mancherlei Grüfte heute sind kein anderes Grab als dasjenige des Karfreitags: Das Grab unseres Herzens in seiner unüberwindlichen Gleichgültigkeit, in seiner verblämten Fröhlichkeit, in seiner unüberwindlichen unheiligen Gottlosigkeit. Es wird von denselben Kräften geschaltet, wie das Karfreitagsgrab: Vom Menschen, der Gott mehren will, vom jüdischen Menschen. Der läßt sich nicht zum Spiegelein unserer Sünde machen: ER ist nicht hier.

Solange wir noch mit sanftem Vorwurf oder lauter Empörung fragen, wie Gott denn heute dieses zulassen könne, haben wir sicher noch gar nicht erkannt, wieviel er wirklich zuläßt, wie sehr er wirklich nicht hier ist. Sonst wäre unser Verhalten ein anderes: Wir würden uns fürchten, freilich fürchten wir uns. Alle Tage haben wir etwas anderes zu angeln. Aber es ist nicht das Osterfest. Es ist wohl die Bangnis vor dem, was uns geschieht oder noch geschehen könnte, aber es ist nicht das Osterfest, wo das, was von uns gegen Gott und seinen Willen geschieht, es ist nicht das Osterfest über den Karfreitag.

Darum erwartet der Engel die Frauen am Grab. Nicht menschliche Erfahrung und menschlicher Augenblick führt zu dieser Furcht; die führen nur zum Angeln, zur Verurteilung, zur Erbitterung. Der Engel ist Gottes Boten. Ihn sehen, heißt Gottes Norm und Maßstab erkennen dürfen, ihn schauen, heißt nicht anklagen, sondern angeklagt werden: sich fürchten in Karfreitagsfurcht.

Wo der Engel des Karfreitagsfurchtens uns abgegrenzt, ist er aber immer auch schon bereut, der uns das eine zu sagen hat: „Fürchtet euch nicht! Warum?“ ER ist nicht hier! Nicht da ist Gott, wo wir ihn häßlich, verdorrt, verzweifelt zu sehen meinen: im Grab,

Wir lesen heute:

Berufsmöglichkeiten und Berufsschwierigkeiten der Theologinnen
Ich und der Alltag
Frauentag

auf die Seite geräumt, erwidert. Er ist nicht hier. ER ist aufstanden! Was aber bedeutet das andere als nun gerade das: ER ist hier! Hier an Ostern und Western, hier bei den hungernden Kindern der unterdrückten Völker und Mädchen, hier bei der Verzerrung, hier bei der Arbeitslosigkeit und vor allem, nein, in allen diesen hier: hier in der Sünde und Schuld. Hier ist ER. Nicht ein gutmüthiger Spiegelein, nicht der wohlüberredende Hörsen, sondern der Christus, der Gefehte, der König, der Königsbergschaft übt, in freier Majestät im hellen Licht seiner Offenbarung und zugleich in der Herrlichkeit seines Geheimnisses, der Gericht übt und eben in diesem Gericht Gnade übt, der auch in der heutigen Schrecken uns den Engel seines Schreckens, des gnädigen Schreckens hinstellt, um uns durch die sieben Schreden hindurch nachhelfen zu führen, da es heißt: „Fürchtet euch nicht! ER ist aufstanden!“

Was es auch für viele sein mögen, die uns diese Osterzeit schmerzlich machen, an uns für Gräbern wir verzweifeln wollen: ER ist nicht hier, Gott hat seinen Engel hingestellt, das er jedoch unsern Ruf erwidert mit der Königsbergschaft Gottes:

ER ist nicht hier! ER ist aufstanden!

D. Schuner, Pfarrhelferin

Nachrichten der Woche

Inland

Mit Wirkung ab 1. April 1942 werden die für die menschliche Ernährung geeigneten Mäht- und Umwandlungsprodukte aller Zersetzarten der Nahrung unterstellt.

Unter dem Vorsitz von Bundesrat Koppelt trat die eigentliche Kommission des Reichsausschusses zur Nahrung zusammen. Sie nahm Kenntnis vom Stand der Vorbereitungsmaßnahmen und beriet den Entwurf eines Bundesratsbeschlusses über die Regelung der Arbeitsbeschaffung in der Kriegszeit.

Unter dem Vorsitz von Nationalrat Suber tagte die Vollkommission des Nationalrates; es wurde zur Frage Preis und Lohn Stellung genommen. Die Kommission erklärte sich mit den hauptsächlichsten Schlussfolgerungen einverstanden.

Am 1. April tritt das Bundesgesetz über die Arbeitsbeschaffung der Heimarbeiter günstig zu beschließen.

Die in Antara zwischen einer schweizerischen und einer türkischen Delegation geführten Verhandlungen wurden vier Tage abgebrochen. Es wurde ein Abkommen eines Waren- und Zahlungsvorfalles zwischen beiden Ländern getroffen.

Italien hat, mit Rücksicht auf die veränderte Wirtschaftslage, auf Ende Juni 1942 vorläufiglich die Verträge mit England, Frankreich, Belgien, sowie über Ein- und Ausfuhrkontingente mit

der Schweiz gefähndigt. Neue Verhandlungen sollen bald aufgenommen werden.

Gegen Ende April 1942 tritt der vom Generals aufgestellte neue Ablaufplan in Kraft. Die Dienstverhältnisse im allgemeinen vier bis fünf Wochen. Zwischen den einzelnen Abstellungsperioden liegt ein Urlaub von etwa drei Monaten.

Ursland.

Die Verhandlungen in Delhi über die durch Sir Stafford Cripps überbrachten britischen Vorschläge an Indien sind nach wie vor im Gange. Die dortigen Verhandlungen sind nach indischer Ansicht sehr ambar noch nicht beendet. Die Geltung der Konzeption ist bereits die Ablehnung beschlossen zu haben und nur noch darüber zu verhandeln, ob und was für Gegenmaßnahmen aufgestellt werden sollen.

König Gusto hielt am Vortage des englischen Königs eine Rede, in der er die Verbundenheit mit den Amerikern in Australien, Neuseeland, Indien und Rußland betonte.

Die holländische Regierung in London hat ein Verbot ausgesprochen, über die japanischen Vorbereitungen zur Invasion in Niederländisch-Indien. Die Vorbereitungen sollen auf 27 Jahre zurückgehen.

Am 40. Jahrestag der Gründung der Union Helvetiae fand in Gené eine französisch-schweizerische Freundschaftsfestung statt.

Der bulgarische Ministerpräsident führte in einer Rede aus, der Weg Bulgariens sei endgültig festgelegt, und jedes Ansehen sei umnis. Die Prosperität des Landes sei ohne die neu-entdeckte Gemeinschaft unentbar.

Roosevelt gab die Widmung eines pazifischen Krieges in den Washington bekannt, in dem Australien, Neuseeland, die Niederlande, Kanada, Chi-

na, Großbritannien und die Vereinigten Staaten vertreten sein werden.

Kriegsnachrichten

Die Lage an der Ostfront hat sich in keinem Abwärtssicht wesentlich geändert. In der Barentssee wurde ein alliierter Geleitzug von deutschen Seestreitkräften angegriffen. Nach heftigen Kämpfen sollen zwei schwer beladene Frachter zerstört worden sein. Die britische Abwehr hat jedoch die englischen Seestreitkräfte nur leichte Beschädigungen erlitten. Der Geleitzug aber kein Zug erreicht habe. Die deutschen Verluste zur See sollen erheblich sein.

Im Schwarzen Meer greift die Schwarzmeerflotte der Roten Armee deutliche Seebeschädigungen an entlang der Küste an.

Im Westen gehen die englischen Einflüge ins Ruhrgebiet, Nord- und Ostdeutschland, sowie in die Industriezentren des besetzten Frankreich weiter. Deutsche Einflüge in England werden immer noch von schwachen Kräften ausgeführt. Der Kriegshelicopter D. H. 53 wurde von englischen Luft- und Seestreitkräften angegriffen. Das Hauptziel war die Sprengung des Lozes zum großen Vordenker, das als Unterseeboot-Festpunkt dient.

Schiffverhaftungen im Atlantik und an der amerikanischen Küste werden von den Vereinigten Staaten weiterhin erfolgreich durchgeführt.

Malta wird unabhätlich durch deutsche Flugzeuge schwer bombardiert.

In der Corenaila sind die Kriegshandlungen durch heftige Sandstürme mehr oder weniger unterbrochen.

Nur Neu-Guinea hat sich die Lage nicht verändert, die australischen und amerikanischen Truppen leisten den Japanern erbitterten Widerstand.

Zwischen Japan und den Vereinigten Staaten haben sich in den letzten Tagen weitere Fortschritte der Japaner zu verzeichnen sind.

Worte an der Eröffnung der Ausstellung Altes Kinderspielzeug aus Zürcher Privatbesitz

Gesprochen von Dr. F. A. Müller.

's ist d'wiss' Maies a säbem Wort und mäger Gut ründst mer all' pot i beide Öhre Und singt im Herze, lit mer u' der Junge: D'rimmerig ist ein'zig Land, wo niemert, Und wo sei Gnoat, und mit eis' Ghan betriebe, Mit 's' un'er ist in der Hand, Nationalität, Gut 's Wort... und 's' Dofe, 's' Dueser lit di eis. Da hönd je still, erkunt, und rised 's' Wage, A rönd hangt, wie n' es Wöllli zart. Un' Zult u' Diebi, Aiter, Wehmüt, Freund. Und jedes leitet, wo'st u' u' ma'ß di binne? Und jedes will be Wäg nach weime zrug.

Ihr Fröh und Geshf, wann heimli und verborge I'z er vernünftli'ch in dem Wändli, es Gönd In'z u' ein' Gönd, So glätteret, vermaht, ganz und gar —

Und männ eu, heimlicher na und verdingwe, Es Seines überdunn — nach was? — he ia — Nach läber Zit, nach läber södne Tage, Dämm werd'ch u' nüd tot!
Dämm halt'eu a eufert große Dittier, A' groß' Mändli, und vom Güete 's' Weicht I'z u' er Schandheit hole, ihre ebig Verbantet was sie sind und ihres söhönt, Und ehelke und füllte Werk det wurzle Und machte lönd, wo's heist... es war einmal.

Wie prächtig ist das 20. Jahrhundert! Der graufest wien ein itle Frau, wo alles Siez Häderzög' untrüßti zum Rab und freit: „Dort, das Jahrhundert neu ist mich des Kindes!“ Es tunkt mit mäger 's' heit alle Öhrnd.

Was es ein Gönd bild bringt, ist Dual und Hunger, Was es im a tuer: Schmach, ihm söhönt, sind Träne.

Was es ihm lehr, ist Daß, ihm zeigt, ist Öhrne, Und nimmt — ist Heim — ihm laßt, ist Angit und Wat.

Das heist Jahrhundert sich des Kindes — das! Sünd euer Wirt, dar eufert große Stube, Und Wand u' Wand wo Tür zum freit'eu 's' händ an'eri Jahrhundert, an'eri Zite Und iso für d'Öhrnd glort, und für sie g'schäft. Und sind erfinderlich gi' us lauter Diebi. Sünd probet, päphetet, händ baut und biest. I'z brast Wärme und für lautli Gönd.

III eufert Frau, prächtig und erfachte D'z er Gönd händ glort Wändli bringet, Und miest die Bält putzet händ und anigt, So putzet hä' die eigne Kentschind.

Und eufert Öhrer mit Stern und Band, A' ene Wollstade händ' mit Fisch, Echo Strategie ludet, an G'ebli händ' D'Ermenwürdig glort, händ' g'ansi Regimant Da belit'et mit ein' Föhmertsch, A' ene Seiel... es lüch mit 's' Wirt, sönd läber Wänd u' de Wäg, er werd'et läst ihm sinde, I'zug zu de Tage, die nach Dichterswort „Die Lindenwollweibchen entlose sind“.

Und ist dann euer's Ders hell und erwärt, Die lüch'et an ofte und dann ist's parat, Ich f'ist'et u' die Wänd, und verbräm mit i'gheb'et u'er eufert Zite stalt, Daß i' im Land, was sich „Erinnerig“ nämt, Au öpvis Sögnis unuacht, wie en Baum. Tag an sie Vade öpvis heblit's fant, De Seiel vergrüßelt mien en d'ie Traum.

So chan u' 's' d'umert Jahrhundert u' der Erde Na zu nere große Tat an Öhrnde werbe.

Altes Spielzeug im Zürcher Lyceumclub

Man hätte meinen können, daß zur Zeit der feierlichen Tag- und Nachmittage die Beizwohnungsformel eines mächtigen Fes das alte Zürcher Spielzeug automatisch habe, wie es in Märchen fände geschäft, wenn punkt Mitternacht irgend eine verwunschene Pforte sich aufteu. Aus eben Fall ist die Puppengeellschaft mit Herr und Dame, Mann und Hof, Säus, Sol und Wetter erschienen, um von sämtlichen Gästen der Familiensitz feierlich aufgestellt zu werden, den Clubal und das Lebens-

fäden in entzündende Kinderbusen verzaubert. Meien diee zierlichen Dinge einst als Reies, Meien oder Namensstagegebente, als „Sammislauschen“ und Neuhabspräsident in die kleinen Weizgerätschen gelangt sein, jezt nach hundert und mehr Jahren belit'et sie alle ein Schätzin stürberlicher Familiengeichte. Man häre nur die Gedächtnisnoten: Meyer von Konaua, Bücheler zum Neuegg, von Drelli, Rieter, Wegmann, Werdmüller u. a., aus deren Gut sie in die Gortgalde des Öhrnclubs gegeben, und eine Woche lang bei heftigem Besuch vorgezeigt wurden. Doch war die ganze Feiertag nicht nur des Öhrnclubs und des Entzandes willen da, sondern, wie die Clubpräsidentin an der Eröffnung in söhöner Einfindung bestonte, damit die Weizhauer am Erinnerungsgesicht sich lodern, die Schotten um die freigegebenen Kinder, zu deren Hilfe die Ausrichtung gebacht war, aufhellen möchten. Der konnte verbüten, daß er nicht dennoch zueit nach dem Meer fländlicher Jüngelnden schiefe, die zu Bewegung und Besicht in bunter Montur aus dem Disziplinäre launlos ihre Vintut-Tuppenbahnen abziehen, nach feinerer Conallie, Geseelen, Fischen, Bannonen und in das vermunderlich acht ausstärkliche kleine Zeughaus schaut, dem ebenlo tateren Aumarisch geklammter Bannntrager aus bemaltem Carton über die Deckelplatte des Konzertflügels (als einem reizenden Regierinell) benennend nachfolgte! Tröstlich wird dabei aber hatte ein Blick von Diskonogonische feine Mädchen hüde aufgetrich, und schon läst man sich nach den friedlichen Stätten allgählichen Wändels und Handels um, den Puppenbahnen, Kramländer und hättlichen Kinder, deren Vorbemünde zurückgeschlagen wurdet. So bemerkte man in einer dunkelbläue die ofene Feuerstelle unter dem Kaminmantel, die Schätze

Julie Weidenmann (aus 'Worte in die Zeit gesprochen')

schaffe sich damit Geld und Geldmittel. Er begründete eine Bewegung, die sich bald, von lokalen und nationalen Bestrebungen zur Förderung geistiger Güter ausdehnte, über Amerika und Europa ausbreitete.

Wir lesen die ausdehnungsfähige und ungemein lebendige Schilderung wie einen Roman, aber mit verteiltem Interesse. Dem Leser gibt sie einen ungewöhnlichen Einblick in das Geistesleben eines geistigen Kampfes, Nerven und Willens, erweitert sie Kenntnis und Verständnis ihrer Patienten. Denn die Anstalt- und Wahnideen und die abigen durch Krankheit und Interferenzung begebenen werden hier gewissermaßen von innen gesehen, während wir sonst nur von außen her, durch Beobachtung an sie herantreten. Dadurch auch erhält der Ruf des Verfassers nach Liebe und Verständnis für alle seine Lebensgenossen einen so ergreifenden Rhythmus und ist seine Wirkung so groß und nachhaltig gewesen. S. 8.

Kurze und Tagungen

Schweiz. Zweig der Internationalen Frauenliga für Freiheit und Frieden
 Samstag, 11. April, im Hotel „Krone“, Luzern, 20 Uhr

Öffentliche Verlosung:
Bertha v. Suttner und ihr Werk
 (Vortrag von Clara Raga, Zürich)
Die Fortsetzung von B. v. Suttner Werk
 durch die S. F. F. F.
 (Vortrag von Dr. Selene Stäbelin, Basel).
 Programme für den gleichzeitig dort stattfindenden Wochenmarkt der Liga im Erdhölzli durch Frau C. Raga, Zürich, Gartenhofstr. 7.
Schweizerischer Wanderliteratur
 im Zeffin, 7. bis 10. April 1942, veranstaltet vom Schweizerischen Bund für Jugendbergaugen. Nähere Auskunft erteilt die Bundesgeschäftsstelle, Stampfenbachstr. 12, Zürich I, Tel. 61747.

Veranstaltungs-Anzeiger
 Bern: Berner Aktion „Mitarbeit der Frau in der Gemeinde“, Freitag, 10. April, 20 Uhr, im Hotel Bristol; Deffentlicher Diskussionsabend: „Was sagen in-“

rende Männer zur Mitarbeit der Frau in der Gemeinde?“ Es sprechen die Herren Regierungsräte Dr. Dürrenmatt, Grimm, Semmler, Zedermann ist freundlich eingeladen.
Redaktion
 Allgemeiner Teil: Emma Bloch, Zürich, Zimmstr. 25, Telefon 3 22 03.
 Feuilleton: Anna Herzog-Suter, Zürich, Freudenbergrasse 142, Telefon 8 12 08.
Berlin
 Genossenschaft Schweizer Frauenblatt; Präsidentin: Dr. med. b. c. Elise Kübin-Süßler, Kildöber (Zürich).
 Die **Salinasuco MILLFIN** der Citrovin A. G. enthält Milchprodukte, Kräuter und den allbewährten

Citrovin
 fein • weitreichend • bekömmlich
 Ecole horticole pour Jeanne Siles
La Corbière Estivayeur la Lac
 (am Neuenburgersee)
 Berufsausbildung und kurzfristige Kurse für Garten-Liebhaberinnen. Französische Umgangssprache. Direktion: Fräulein Grüninger. Prosp. auf Yverlingen. P 2052 Z

HANS GIGER
 Lebensmittel-Großimport

BERN
 Telefon 2 27 35

Wo kauft die Frau in Zürich?

Küchengeräte und Kochgeschirre
 in extrastarker Ausführung und stabiler Schweizerqualität
SCHWABENLAND & CIE AG ZÜRICH
 Nöschelstr. 44
 Besuchen Sie unsere Ausstellung

Der heimliche Teeraum
 Marktgasse 18
Büchelstube
 W. Herrmann, Sohn
 ZÜRICH
 NEU RENOVIERT

TELEPHON 3 46 86
 TELEGRAMM-ADRESSE: BLUMENKRÄMER

Blumenkrämer
 „Das Haus, das jeden zufriedenstellt!“
 ZÜRICH
 BAHNHOFSTRASSE 38

DRUCK-ARBEITEN
 liefert vortollhaft und gewissenhaft
Buchdruckerei Winterthur A.G.
 Spezialitäten in Fließ- und Wurstkonserven

Größtes Steppdecken-Spezialgeschäft
 Echte **Kamelhaardecken Woldecken**
 Eigene Fabrik für Steppdecken
 Größte, besteingerichtete Bettmacherei

Albrecht-Schlöpfer Zürich
 am Linthescherplatz, nächst Hauptbahnhof

Metzgerei Tel. 3 47 90
Gebr. Niedermann Zürich 1
 Augustinerergasse (Münzplatz)
Prima Fleisch- und feine Wurstwaren

Schirmgeschäft Central
 M. Obrist, Leonhardsplatz, Zürich I, Tel. 4 74 16
 Damen-, Herren- und Kinderschirme, Stöcke, Stockschirme, Cravatten
 Sämtliche Reparaturen

J. Leutert Metzgerei Charcuterie
 Zürich 1
 Schützengasse 7
 Telefon 3 47 70
 Filiale Bahnhofplatz 7 30873

risi -Spezialitäten:
 -kochfertige Suppenmehle
 -Julienne
 -Butterbohnen
 unübertroffen für die gute und sparsame Küche
 Verlangen Sie Angebote oder Vertreterbesuch
RISI Nahrungsmittelfabrik A.-G., BASEL 19
 Telefon Nr. 3 44 01 Badenstraße 10

„STEINMETZ“ Vollweizen-Teigwaren
 enthalten die Nährsalze und Ergänzungsstoffe des Weizenkornes.
 Vorzügliches Aroma.
 Größter Sättigungswert.
 In allen Reformhäusern erhältlich.
 Alleinhersteller:
GESORW MEYER, Teigwarenfabrik, Lenzburg
 geg. 1890

Dekretivklier streng diskret
 erstes Spez.Büro
 schafft Klarheit in Vertrauens-Ehesachen, Vaterschaft-Prozessen, Beobachtungen, Treuhand-Hereditäten & Spezialauskünfte
Obenshtr. 56, Bahnhof Zürich, Tel. 3 29 18
 • Detektiv-Stadt Zürich & Fremdenpolizei

Schuhsohlerei G. Dürr Winterthur
 Steinberggasse 65
 bekannt für gute Bedienung bei billigsten Preisen

bessere **Kühlung**
 für Spitzkälte u. Anstalten
 Daß gerade bei diesem schwierigen Kühlproblem mehr Nutzeffekt bei niedrigeren Betriebskosten erzielt werden konnte, liegt an der weitgehenden Spezialisierung unserer Ingenieure, am individuellen Anpassen an jeden einzelnen Fall. Bei solchen Großanlagen ist Spezialerfahrung so wichtig, daß bei jeder Neuananschaffung oder Modernisierung auch ein Projekt von Frigorix vorliegen sollte.

FRIGORIX
 AKTIENGESELLSCHAFT LUZERN
 Fabrik für elektrisch vollautomatische Kühlanlagen und Kühlschränke

Feuerschutzfarben PARAFLAM
 Verdunkelungsfarben
Dr. A. Landolt A.-G., ZOFINGEN

Mit einer **DUBIED-Strickmaschine** können Sie zu Hause arbeiten und viel Geld verdienen
 Verlangen Sie **Prospekt Nr. 81** und Bedingungen von **ED. DUBIED & CO. A.G., NEUBENBURG**
 Filiale in Zürich: Gessnerallee 34

Verkaufsmagazine
 in:
 Zürich Madretsch
 Winterthur Olten
 Wädenswil Solothurn
 Morges Thun
 Oerlikon Burgdorf
 Meilen Langenthal
 Allstetten Neuenburg
 Bern La Chaux-de-Fonds
 Biel Luzern
 Schaffhausen Buchs
 Neuhausen Appenzell
 Chur Herisau
 Aarau Frauenfeld
 Brugg Kreuzlingen
 Baden Wil
 Zug Basel
 Glarus Liestal
 St. Gallen Laufen
 Rorschach Pruntrut
 Altdorf Delémont
 Ebnat-Kappel Zolingen

Unheimlich...
 Ein Geschäft in der „Krise“ anfangen — und gerade deshalb Erfolg haben... Zu billig verkaufen — und dabei Multimillionär werden... Den Hausfrauen vorschreiben, wo, wann, welche Qualität und wieviel sie zu kaufen haben — und ihre Sympathie erwerben... Die Konsumenten entschlossen verteidigen — und mit den Produzenten gut Freund sein... Am meisten bekämpft sein — und von rechts als „Fremd“... Als „Nazi“-Freund verschrien werden — und doch seine Ware durch die englische Blockade bekommen... Diktator-Figur (wird vorgemalt) — und mit Humor und einer guten Zigarre wird's zurecht... Für die Hand-

delfreiheit kämpfen — und doch das Kapital zur Leistung zwingen... Genossenschaftler sein — und für die privatwirtschaftliche Gesellschaftsform eintreten... Konservativ sein in den Grundrissen und extrem radikal in der Durchführung... Parteien bekämpfen — und ihnen helfen, ihre besten Köpfe zu benützen... Aus dem Nationalrat austreten — und dadurch politisch stärker werden... Ein „schlechter Redner mit konfusen Argumenten“ überzeugen Massen — und geschulte Patentredner mit gut aufgearbeiteten Referaten finden keine Kundschaft...
Unheimlich — Billige Makkaroni — Finnlandhilfe... Haushaltsvorräte — 400.000 Landübcher... Presse — Bergbahnen... Käse-/Butterplan — 1000 Flugzeuge... „Pflichtlager“ — Schulschiff... „Label“-Kampf — Giro-Dienst... Ubersesservorte — „Wilhelm Tell“... Südmosevolution — Außenhandelsvertrag... Wehropter — Hotelplan... Unterwasser-tank — Generer Nationalrat... „Geronimo“ — Volkornbröt... Tessiner Aktion — Zürcher Wahlereitrusch... Anbauprämie — Kinderhilfe...

Unheimlich — dieser „Salat“. Dem Fachmann wirbelt der Kopf, die landläufigen Erklärungen versagen. 16 Jahre lang wurde alles als ganz superschlaue Berechnung dargestellt:
„Alles nur Geschäft“
 Krampfhaft wird alles umgedeutet auf geschäftliches Interesse und es kann ja gar nicht anders sein, als daß der Geschäftsmann eben wegen dem Geschäft alles macht.
 Politik im Dienste des Geschäftes. Alle möglichen und unmöglichen Aktionen, alle Verlustgeschäfte nur für das Geschäft. Ganz schlau, ganz gerissen. Die verneintesten Erklärungen sollen dem „einfach denkenden“ Volk klar machen, daß doch nur alles für das Geschäft sei —
 16 Jahre lang ging's, und dann geht's einfach nicht mehr.
 Also wird mit der Erklärung um 180 Grad geschwenkt:
„Alles nur für die Macht“
 Auch das Geschäft ist nur Mittel zur Macht. Nicht mehr aus geschäftlichen Gründen geschieht alles, sondern aus Machtthun.
 Wegen der Macht wandelt sich die 100prozentige Verfügungsgewalt des Aktienbesitzes in Genossenschaftsanteile, und der Machthaber in dem durch die Genossenschaftler zu wählenden oder gewählenden Funktionär. Wegen der Macht werden gerade jene Männer zur politischen Mitarbeit gewonnen die geistig und materiell ihre eigenen Herren sind und eigene Wege gehen. Wegen der Macht benützt sich eine vorwärtstürmende politische Bewegung mit einem Stadtrat anstatt der drei, die ihrer Wählerzahl entsprechen. Wegen der Macht erklärt man sich zum freiwilligen Verzicht auf geschäftliche Expansion bereit, falls große

allgemeine Aufgaben zusammen mit anderen Gruppen angepackt werden.
 Und jetzt helfen auch die verneintesten Auslegungsversuche gegenüber dem Volk nicht mehr...
Unheimlich — Alle wahrhaftigen Rechnungen stimmen auch nicht mehr. Die ganze Orgel der Wahlbeeinflussung versagt. Ja sogar wirkliche Leistungen, wie die der Zürcher Regierung, verblasen gegenüber dem, was den Berufspolitikern als widerspruchsvoll erscheint, aber dem Volk Zukunftsgläubigkeit einflößt.
Gibt es wirklich keine Erklärung für dieses „unheimlich“?
 Doch! Es gibt eine! — aber sie ist so simpel, daß sie den verbildeten politischen Routiniers und den verknöcherten Geschäftsleuten unheimlich vorkommt —
 Man kann ja einige Leute dauernd täuschen, man kann alle Leute eine gewisse Zeitlang täuschen, aber man kann nicht alle Leute 16 Jahre lang täuschen.
 Wenn große Volksteile der verschiedensten Sozialklassen, Konfessionen und Rassen eine Erklärung für das „unheimlich“ finden, die sie verantwortlich dazu zu stehen, so muß es die richtige Erklärung sein.
 Könnte es vielleicht nicht doch sein, daß all das Unheimliche, Unerklärliche U M D E R S A C H E W I L E N G e s i e h t ?
 Geht es jetzt nicht um alles? Es ist so ungreiflich, jetzt Tag und Nacht, materiell, physisch und moralisch alles für alles einzusetzen:
Heute können wir noch — — —